

Jahresbericht 2019



Evangelische Suchtberatung Rostock gGmbH

Außenstelle Bad Doberan
Seestraße 13
18209 Bad Doberan

Telefon: 038203/77455
Fax: 038203/77456
Mail: info@suchthilfe-doberan.de
Internet: www.suchthilfe-rostock.de

Außenstelle Kühlungsborn
Dünenstraße 9
18255 Kühlungsborn

038293/7683
038293/411353
info@suchthilfe-kuehlungsborn.de
www.suchthilfe-rostock.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Auslastung der Suchtberatungsstelle	4
1.1 Klienten	4
1.2 Bezugspersonen	6
1.3 Gesprächskontakte	6
2 Daten und Zusammensetzung der Zielgruppen	7
2.1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	7
2.2 Altersstruktur der Klienten	8
2.3 Verteilung der Geschlechter der Klienten sowie Bezugspersonen	9
2.4 Schulbildung/Berufsausbildung/Abschlüsse der Klienten	10
2.5 Vermittlung in weiterführende Hilfen	13
2.5.1 Vermittlungen in Therapie	13
2.5.2 Ambulante Nachsorge	13
2.5.3 Ambulante Reha	14
2.5.4 Ergänzende Angebote	15
2.5.4.1 Vertrauliche Onlineberatung	15
2.5.4.2 Beratung bei problematischer Mediennutzung	15
2.5.4.3 Beratung bei Essstörungen	16
2.5.4.4 Aufsuchende Arbeit im Krankenhaus	16
2.5.4.5 Beratung bei Führerscheilverlust durch Alkohol- und Drogenkonsum	17
2.6 Problembereiche der Klienten	18
2.7 Darstellung der Kinder insgesamt	19
3 Auswertung weiterer Daten	20
3.1 Prävention nach dotsys	20
3.2 Projekte	22
3.2.1 Projekt „Neue Zugangswege“	22
3.2.2 Projekt „GeSA – Frauen im Kreislauf von Gewalt und Sucht“	23
3.2.3 Kooperation mit der Rostocker Stadtmission	23
3.3 Gruppenarbeit / Selbsthilfe	24
4 Öffentlichkeitsarbeit	25
5 Strukturqualität	26
5.1 Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter	26
5.2 Personalentwicklung / Fort- und Weiterbildung	26
6 Prozessqualität	28
6.1 Zusammenarbeit im Netzwerk	28
6.2 Entwicklungstendenzen in der Prävention	29
7 Ergebnisqualität	29
7.1 Perspektiven / Schlussfolgerungen aus der Datenerhebung	29

Anlagen

*Zur besseren Lesbarkeit werden im Text in der Regel nur die männlichen Formen der Personenbezeichnungen verwendet, selbstverständlich beziehen sich alle Aussagen auch auf die weibliche Form.

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich Zeit nehmen, gemeinsam mit uns auf das vergangene Jahr 2019 in unseren Suchtberatungsstellen Bad Doberan und Kühlungsborn zurückzublicken.

„WENN ES DIR NICHT GEFÄLLT, WIE DIE DINGE SIND: BEWEG DICH! DU BIST KEIN BAUM.“

Jim Rohn

Getreu diesem Sprichwort nutzten auch im vergangen Jahr viele Menschen die Möglichkeiten unserer Suchtberatungsstellen in Bad Doberan und Kühlungsborn.

In unserer täglichen Arbeit versuchen wir, Selbstbetroffene und Angehörige von Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik zu motivieren, sich von eingefahrenen Gewohnheiten zu befreien und neue Wege auszuprobieren. Veränderung ermöglicht den Ausstieg aus einem auf Suchtmittel oder süchtige Verhaltensweisen fokussierten Leben und trägt damit zu einer bedeutsamen Erhöhung der Lebensqualität bei.

Wir konnten allen Hilfesuchenden ein umfangreiches, individuelles Angebot zur Verfügung stellen. Dazu zählten neben der persönlichen Beratung unsere vertrauensvolle Onlineberatung, unser Führerscheinseminar, sowie diverse Präventions- und Schulungsangebote.

Bestehende Kooperationen mit Ämtern, Behörden, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen konnten auch im vergangenen Jahr fortgesetzt und ausgebaut werden. Neben unserer Haupttätigkeit, der Einzel- und Gruppenberatung, war außerdem ein besonderes Maß an Öffentlichkeitsarbeit notwendig, da vor allem im Zusammenhang mit unserem regionalen Standort und dem weitläufigen Einzugsgebiet, der persönliche Kontakt zu den Gemeindevertretern und zentralen Personen des sozialen Lebens im Ort von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Wir freuen uns, Ihnen im Folgenden einen Einblick in unsere Arbeit in den erwähnten Standorten geben zu können.

1 Auslastung der Suchtberatungsstelle

Der vorliegenden Auswertung liegen die Daten aller Klienten zugrunde, die im Jahr 2019 in unserer Beratungsstelle ein Hilfsangebot in Anspruch nahmen.

Die Auswertung basiert auf **EBIS**, dem Einrichtungsbebezogenen Informationssystem
(Alle Zahlen in Klammern sind die Vergleichszahlen aus dem Vorjahr).

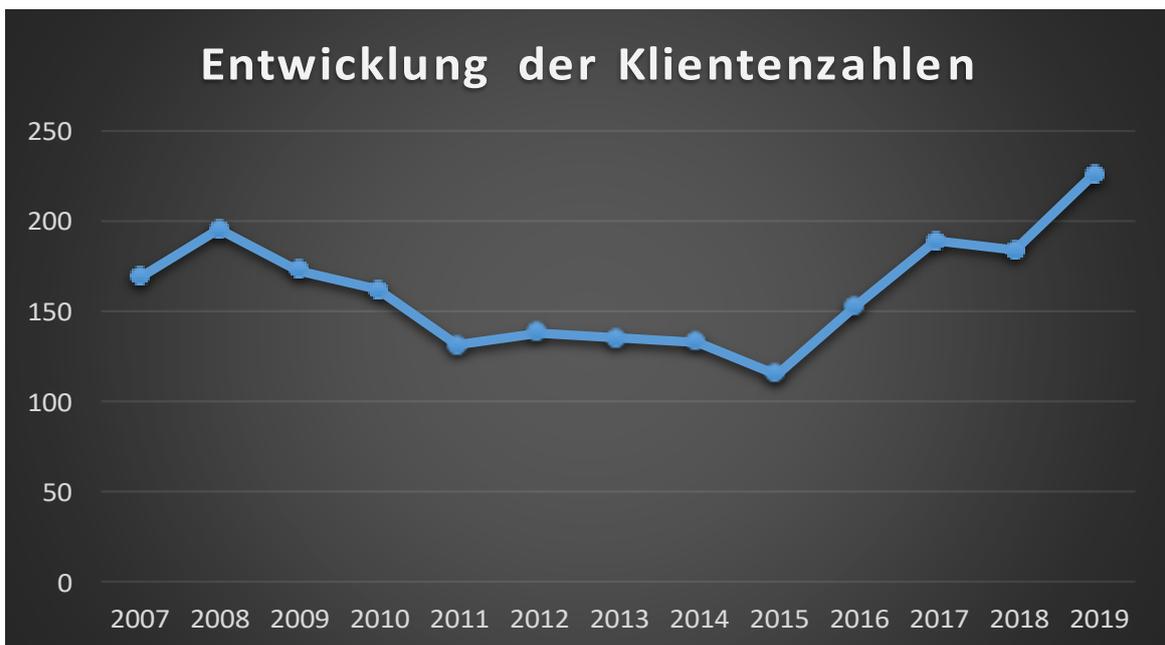
1.1 Klienten

	2019 Bad Doberan	2018 Bad Doberan	2019 Kühlungsborn	2018 Kühlungsborn
Klientenzahl (gesamt)	226	184	92	104
Übernahmen aus dem Vorjahr	36	32	21	29
Zugänge	190	152	71	75
Übernahmen ins Folgejahr	39	37	12	23
Klienten mit eigener Problematik	172	144	66	78
Erstbehandelte	71	48	24	29
Wiederbehandelte	101	96	42	49
mit vorheriger Entgiftung	75	66	40	60
mit vorheriger stationärer Therapie	63	40	17	21

Das folgende Diagramm zeigt die Entwicklung der Zahl der Klienten und Bezugspersonen im Zeitraum von 2007 bis 2019 für die Beratungsstellen Bad Doberan (erste Grafik) und Kühlungsborn (zweite Grafik). Es wird deutlich, dass die Zahl der Hilfesuchenden in Bad Doberan in den letzten Jahren stark gestiegen ist. In Kühlungsborn steigen die Zahlen seit 2016 wieder deutlich an.

Entwicklung der Zahl der Klienten und Bezugspersonen

Bad Doberan



Kühlungsborn



1.2 Bezugspersonen

Bad Doberan	2019	2018
Bezugspersonen	54	26

Kühlungsborn	2019	2018
Bezugspersonen	26	26

1.3 Gesprächskontakte

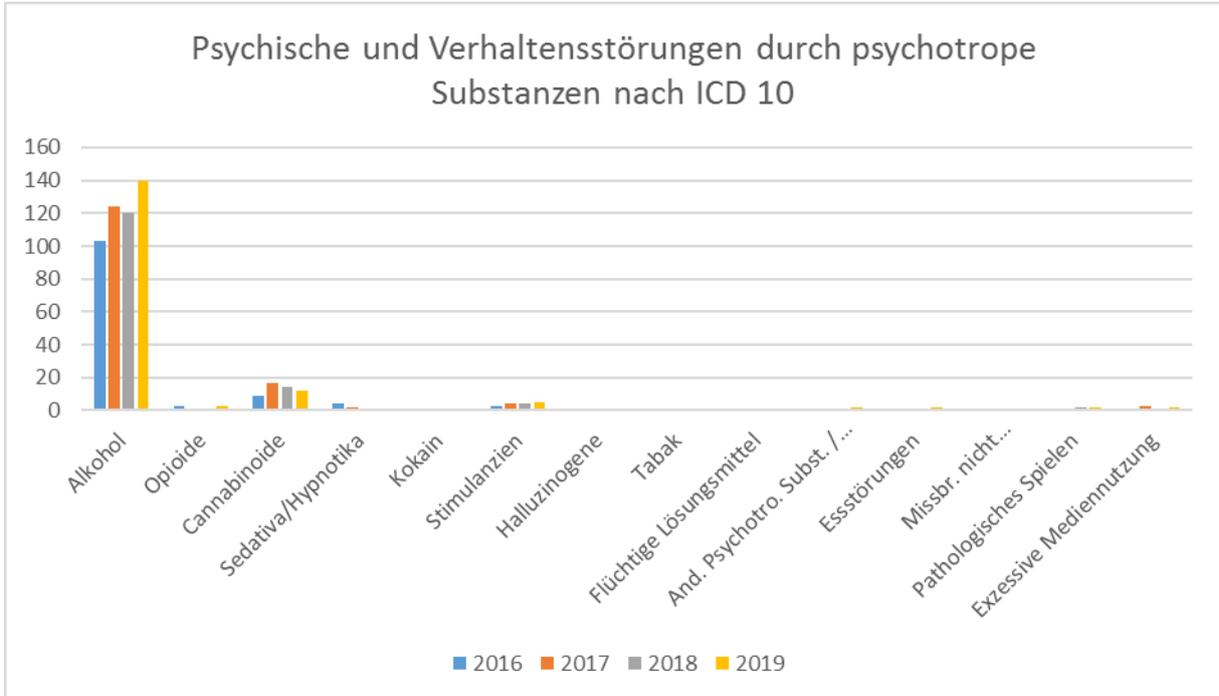
Bad Doberan	2019	2018
Anzahl der Gesamtkontakte	906	859
Individualkontakte	651	585
Gruppenkontakte	255	274

Kühlungsborn	2019	2018
Anzahl der Gesamtkontakte	289	428
Individualkontakte	289	347
Gruppenkontakte	0	54

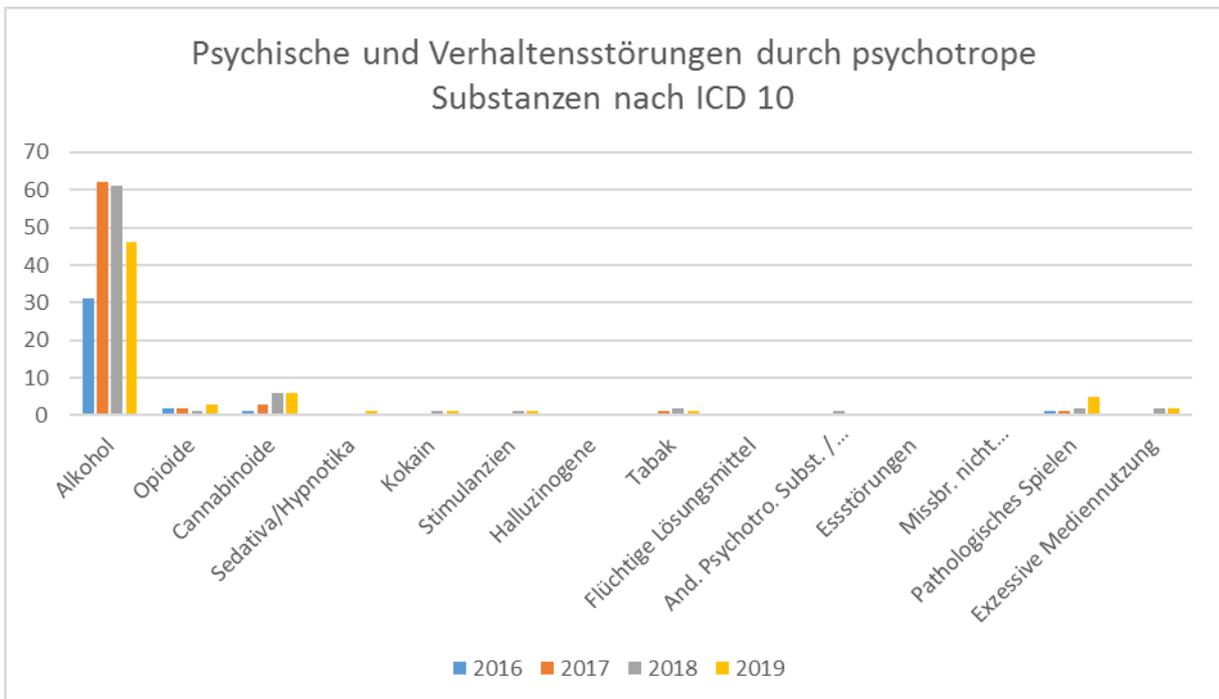
2. Daten und Zusammensetzung der Zielgruppen

2.1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen nach ICD 10

Bad Doberan

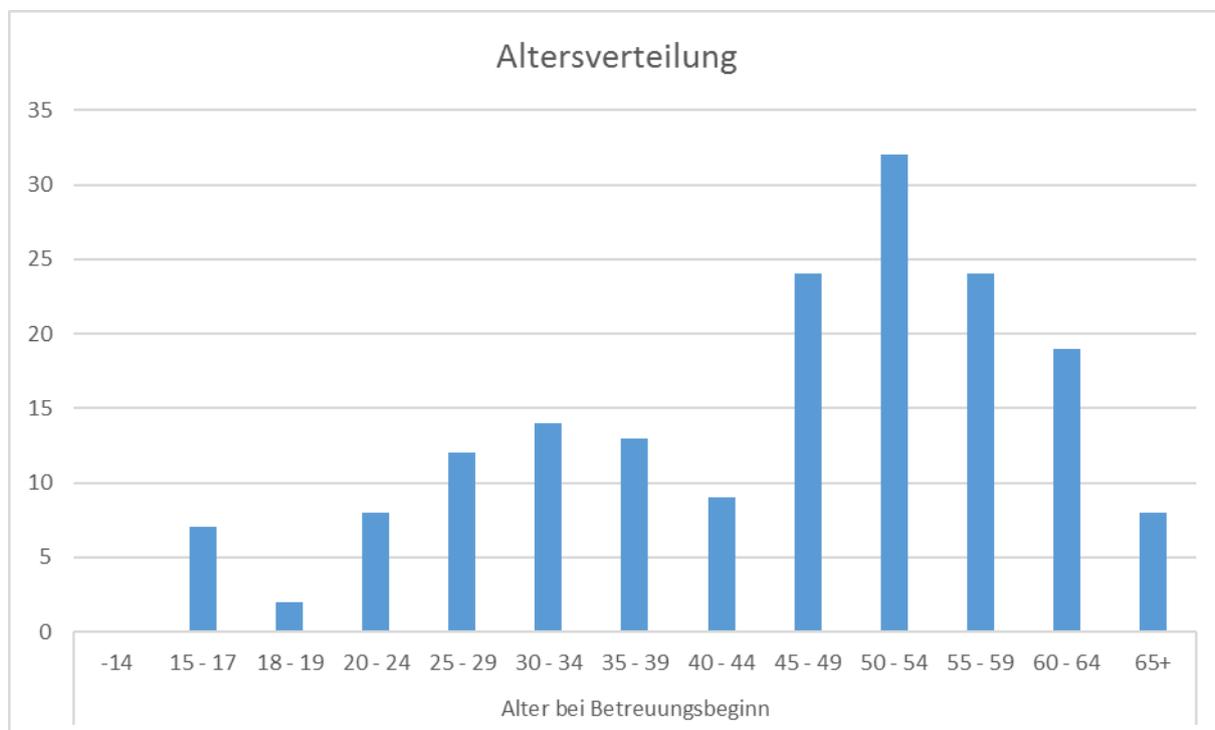


Kühlungsborn

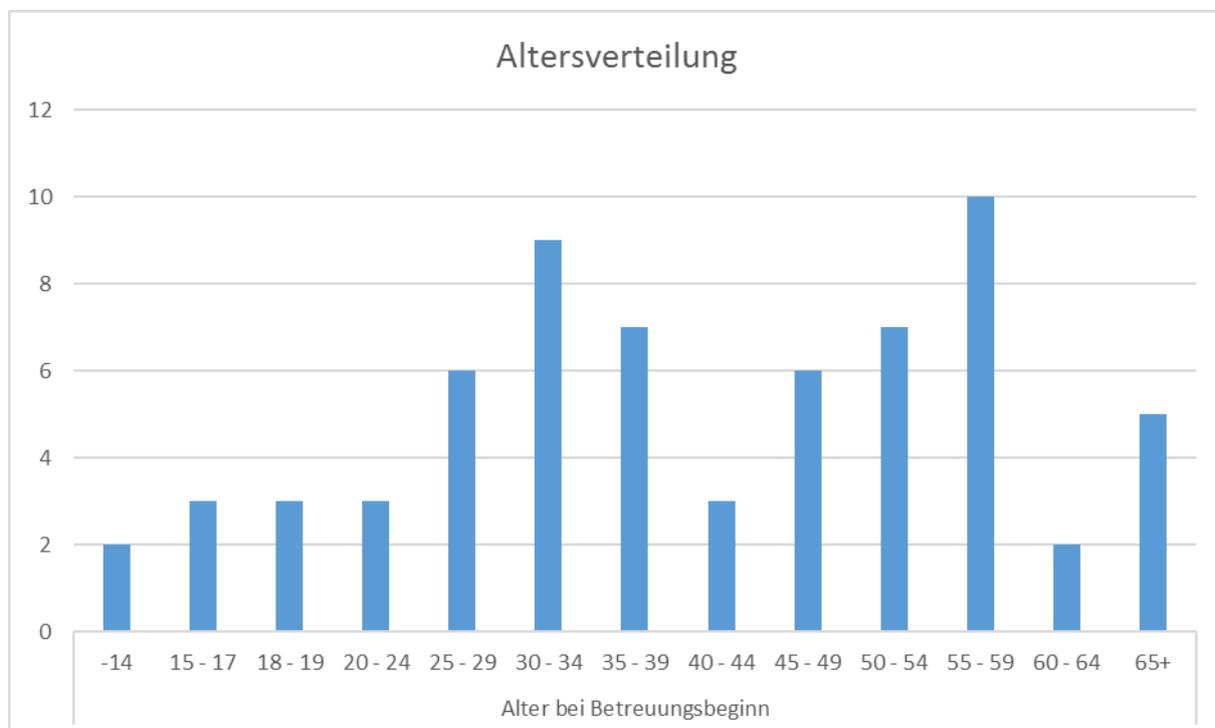


2.2 Altersstruktur der Klienten

Bad Doberan



Kühlungsborn



2.3 Verteilung der Geschlechter der Klienten sowie Bezugspersonen

Bad Doberan

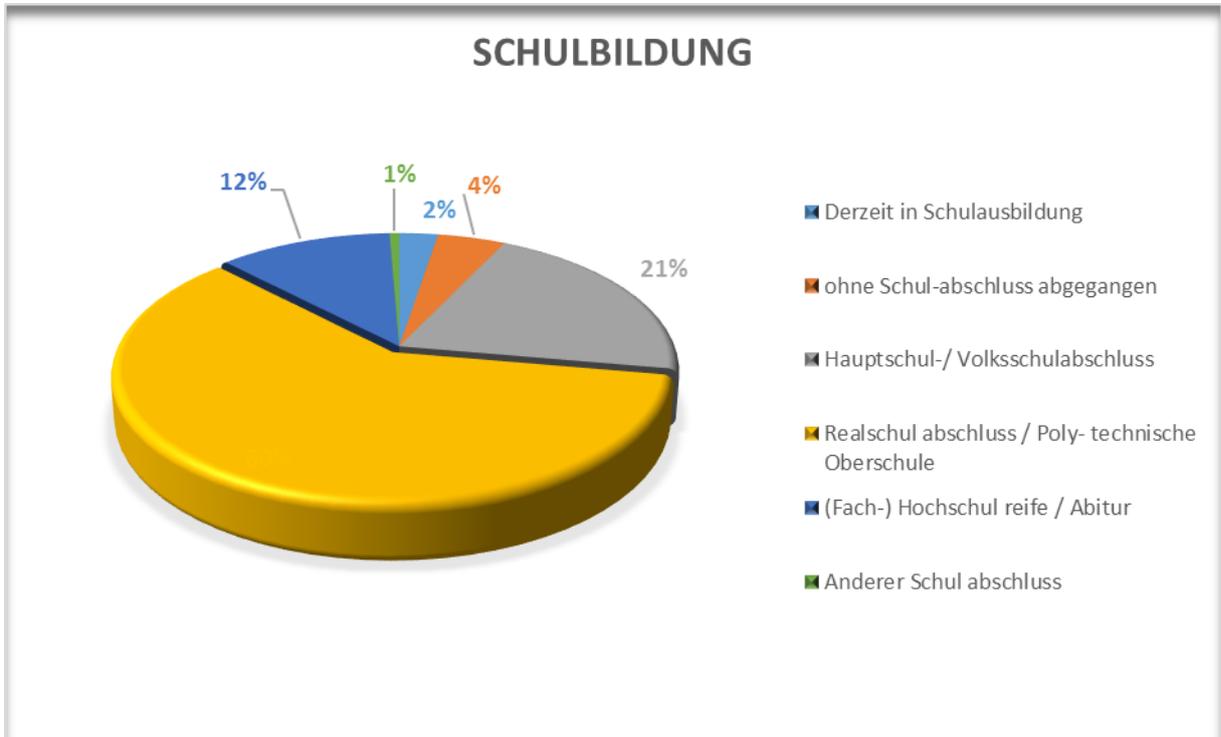


Kühlungsborn

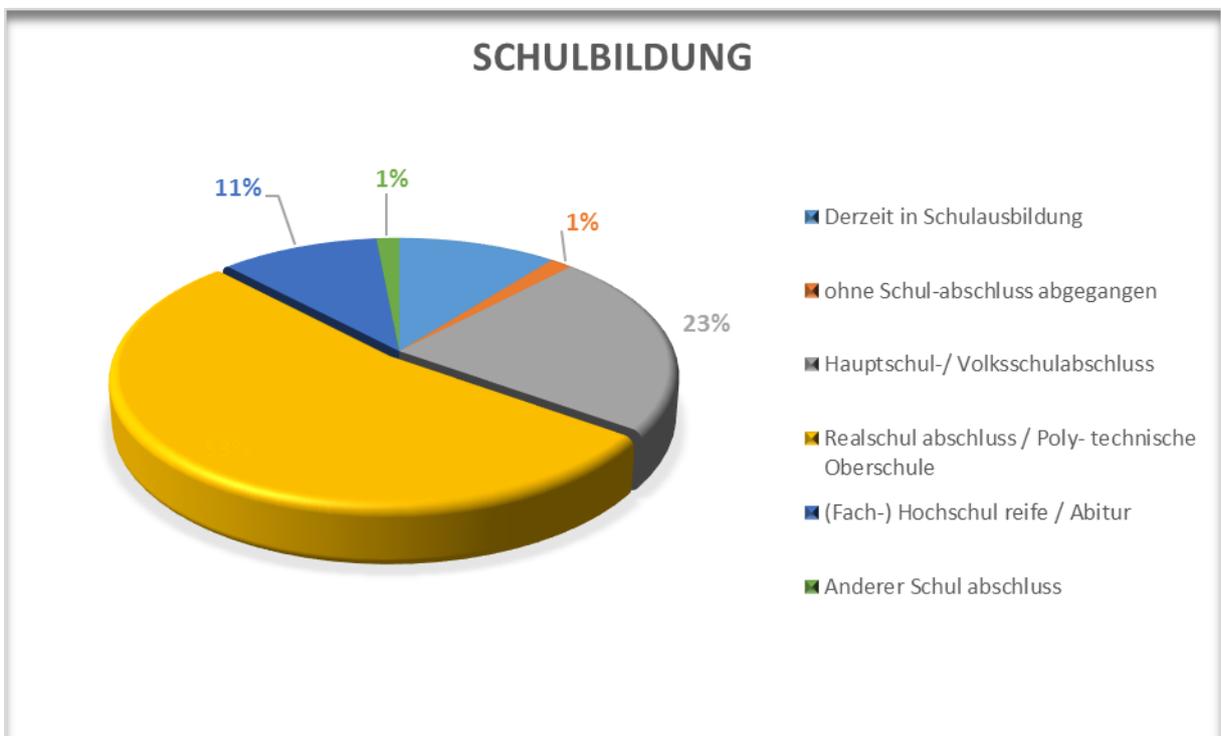


2.4. Schulbildung / Berufsausbildung / Abschlüsse der Klienten

Bad Doberan

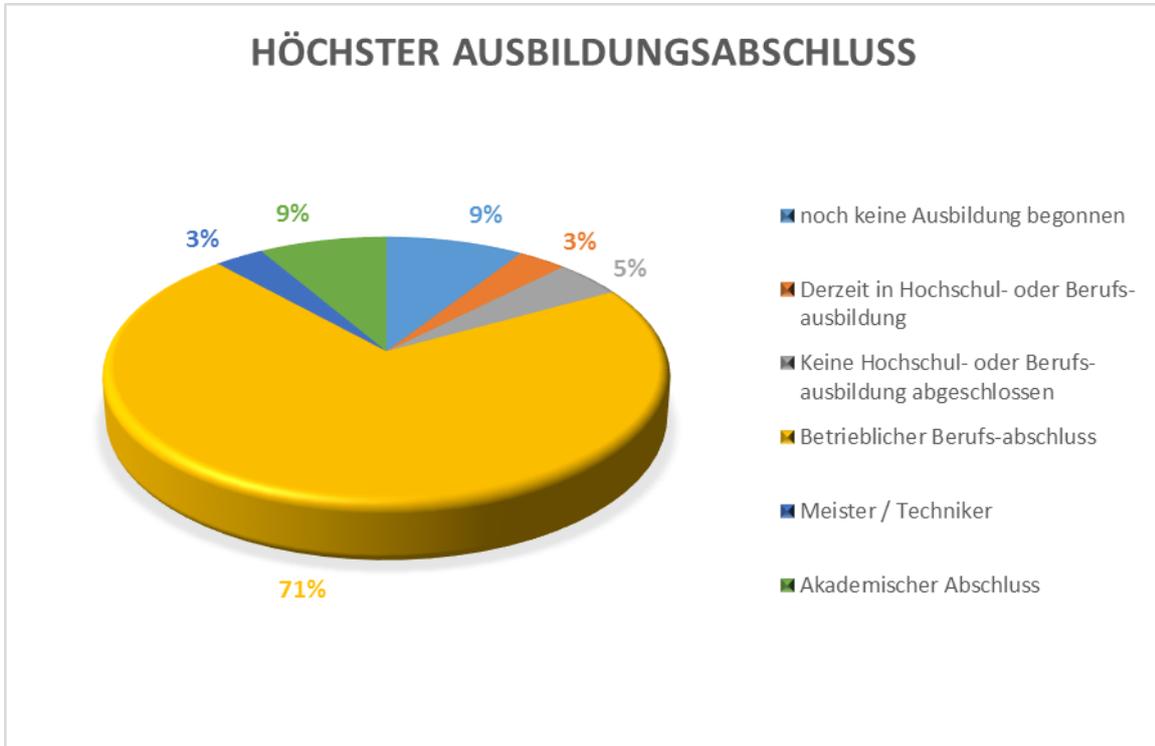


Kühlungsborn

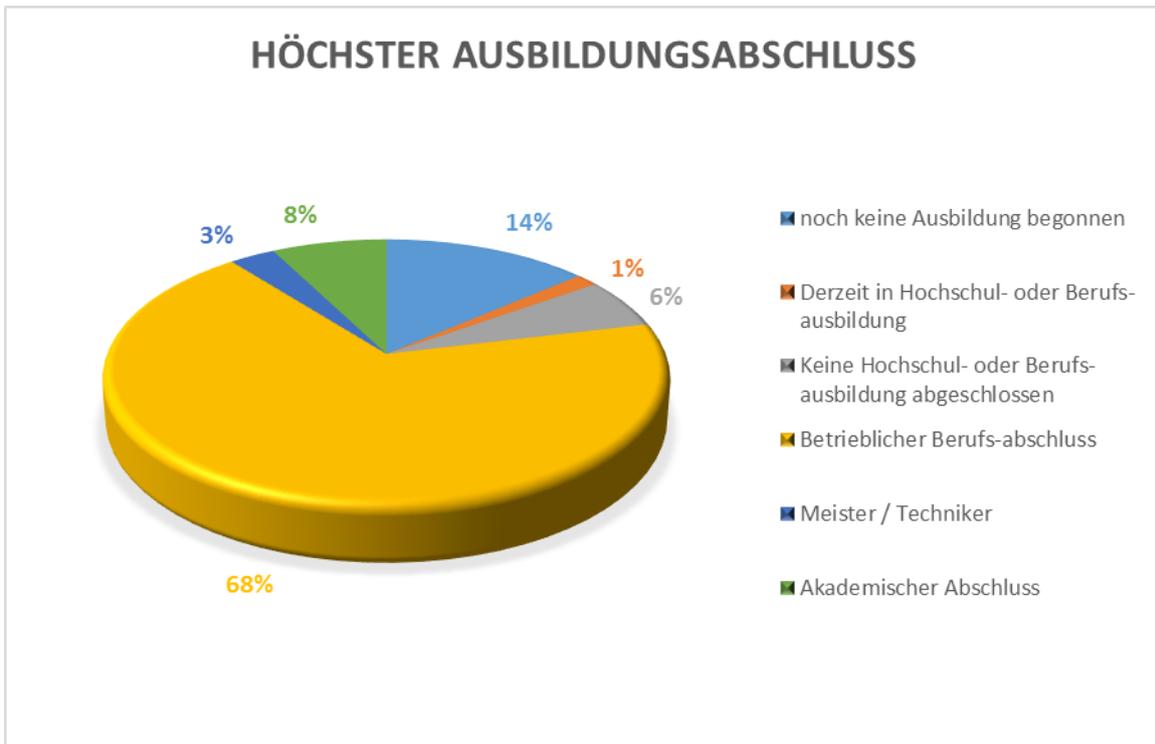


Berufsausbildung / Abschlüsse der Klienten

Bad Doberan



Kühlungsborn



2.5 Vermittlung in weiterführende Hilfen

Ein zentraler Bestandteil des Leistungsspektrums unserer Suchtberatungsstelle liegt in der Motivationsarbeit für eine weitergehende Behandlung der Betroffenen sowie in der Vermittlung in entsprechende Einrichtungen. Die Aufnahme in eine Reha-Klinik bedarf einer vorherigen Antragstellung beim Kostenträger, zu der auch das Erstellen eines Sozialberichtes gehört, was ebenfalls in den Aufgabenbereich der Suchtberatung fällt. Insgesamt wurden 2019 von uns **25** (Vorjahr 27) **Klienten** in weiterführende Hilfen vermittelt.

2.5.1 Vermittlung in Therapie

	2019	2018
Stationäre Therapie	20	20
Teilstationäre Therapie	5	2
Ambulante Therapie	0	5
Therapie (gesamt)	25	27

2.5.2 Ambulante Nachsorge

Die ambulante Nachsorge ist ein Angebot für Menschen nach regulär abgeschlossener stationärer oder ganztägig ambulanter Entwöhnungsbehandlung. Sie dient der Sicherung der Therapieerfolge und in diesem Sinne der Nachhaltigkeit der Behandlung. Vorrangiges Ziel ist die Stabilisierung der Abstinenz und die soziale und berufliche Reintegration.

Die ambulante Nachsorge wird in unserer Beratungsstelle überwiegend in Form von Gruppengesprächen durchgeführt, bei Bedarf sind auch Einzel-, Paar- oder

Familiengespräche möglich. Zum Abschluss wird der Übergang in die Selbsthilfe thematisiert und bei bestehender Bereitschaft der/des Betroffenen auch angebahnt.

Im Jahr 2019 konnten wir weiterhin durchgängig ein Gruppenangebot in Bad Doberan anbieten.

In Kühlungsborn fanden sich nicht ausreichend Klienten für eine Nachsorgegruppe, sodass diese Betroffenen entweder in die Gruppe in Bad Doberan vermittelt oder im Einzelgespräch betreut wurden.

Im Berichtsjahr wurde die ambulante Nachsorge in Bad Doberan von **14 (13) Klienten** genutzt. Ein Klient trat die bewilligte Nachsorge nicht an.

In Kühlungsborn wurden 2019 **4 (4) Klienten** in der ambulanten Nachsorge in Einzelgesprächen bereut.

2.5.3 Ambulante Rehabilitation

Die ambulante Rehabilitation Sucht ist ein Therapieangebot der Evangelischen Suchtberatung für alkohol-, drogen- und medikamentenabhängige Menschen. Eine ambulante Behandlung hat den Vorteil, dass Betroffene während der Therapie in ihrem gewohnten Lebensalltag verbleiben können und bietet damit eine enge Verzahnung zwischen der therapeutischen Arbeit und der Lebensrealität. Sie ist indiziert bei Klienten mit noch bestehendem sozialem Umfeld und bietet sich insbesondere für Berufstätige an, die ihren Arbeitsplatz nicht längerfristig verlassen wollen oder können.

Die ambulante Therapie wird vom Kostenträger zunächst für 6 bis 9 Monate bewilligt und kann bei Bedarf verlängert werden. Das Therapiekonzept beinhaltet neben einer wöchentlichen Gruppensitzung auch 14-tägige Einzelgespräche sowie Angehörigengespräche auf Bedarf.

Die ambulante Rehabilitation findet weiterhin schwerpunktmäßig in der Beratungsstelle in Rostock statt, wo sich die Therapiegruppe wöchentlich trifft. Die Begleitung im Rahmen der Einzelgespräche ist aber derzeit auch in der Beratungsstelle in Bad Doberan möglich.

Die wöchentlichen Gruppensitzungen in der ambulanten Reha wurden im Co-Therapeuten-Setting durchgeführt. Einzelne Einheiten zur Psychoedukation wurden



durch den Psychologen sowie den Facharzt der ambulanten Rehabilitation übernommen.

Die Klientenzahlen in der ambulanten Rehabilitation waren im Jahr 2019 rückläufig. Im Landkreis Rostock konnte sich im Berichtsjahr kein Klient (Vorjahr 6) für eine ambulante Rehabilitation entscheiden, bzw. interessierte Klienten verfügten nicht über eine ausreichende Stabilität, sodass schlussendlich keine ambulante Behandlung beantragt werden konnte.

Drei bereits im Vorjahr vermittelte Klienten wurden 2019 im Landkreis im Rahmen von Einzelgesprächen für die ambulante Rehabilitation betreut.

2.5.4 Ergänzende Angebote

2.5.4.1 Vertrauliche Onlineberatung

Onlineberatung bietet eine ideale Möglichkeit für den Erstkontakt und hilft Hemmschwellen abzubauen. Menschen, die eine gewisse Distanz



zur beratenden Person wollen oder aufgrund von Kontakt- oder Beziehungsängsten nie eine Beratungsstelle aufsuchen würden, können diese Form professioneller Hilfe in Anspruch nehmen.

Die Evangelische Suchtberatung verfügt seit 2010 bereits über dieses zeitgemäße Beratungsangebot. Das Kontaktformular ist über www.evangelische-beratung.info/suchthilfe-rostock, über die Seite der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern sowie die Website der Evangelischen Suchtberatung zu finden. Ratsuchende können über ein verschlüsseltes und geschütztes Formular Kontakt zu einem Berater der Suchtberatungsstelle aufnehmen.

Im Vordergrund steht zunächst der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Klient und Berater. Wenn sich herausstellt, dass die Online-Beratung nicht ausreichend ist, bieten wir den Klienten die Fortsetzung der Beratung in einem persönlichen Gespräch in der Beratungsstelle an.

Der mit der Onlineberatung verbundene Zeit- und Arbeitsaufwand kann mit dem eines persönlichen Beratungsgespräches gleichgesetzt werden.

Im letzten Jahr wurde die Onlineberatung von **23 (33) Klienten** genutzt.

2.5.4.2 Beratung bei problematischer Mediennutzung

Die Beratung von Klienten und Bezugspersonen bei problematischer bzw. pathologischer Mediennutzung ist ein spezielles Angebot unserer Beratungsstelle. Wir bieten Unterstützung in Form von Einzelgesprächen und bei der Weitervermittlung in Therapie an.

2019 wurden in **Bad Doberan 6 (1) Klienten** zu dieser Thematik beraten, in **Kühlungsborn** waren es **2 (0) Klienten**. Hierbei wird deutlich, dass die Zahl der Hilfesuchenden bei pathologischem Mediengebrauch im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen ist.

2.5.4.3 Beratung bei Essstörungen

Die Beratung von Menschen mit Essstörung nimmt zusammen mit dem Thema Pathologischer Medienkonsum einen inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit der Evangelischen Suchtberatung ein. Wir verstehen Essstörungen als psychosomatische Erkrankung mit Suchtcharakter, die sich vor dem Hintergrund einer multifaktoriellen Genese entwickeln. Alle Formen der Essstörung - Anorexia nervosa (Magersucht), Bulimia nervosa (Ess-Brechsucht), Binge-Eating (Essanfälle) sowie Mischformen und unspezifische „sonstige Essstörungen“ - können Inhalt von Beratungsgesprächen sein:

Neben der Einzelberatung gibt es eine Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe für Menschen mit Essstörungen in Rostock, in die bei Interesse und entsprechenden Zugangsvoraussetzungen vermittelt werden kann. Die Vermittlung in die Selbsthilfegruppe erfordert ein persönliches Vorgespräch mit einem/er Suchtberater/in. Nach wie vor sind die Klientenzahlen im Bereich der Essstörungenberatung gering. Im Jahr 2019 wurde dieses Angebot von 2 Betroffenen in Anspruch genommen, in einem Fall aufgrund einer Anorexie, im anderen Fall aufgrund einer Bulimie.

2.5.4.4 Aufsuchende Arbeit im Krankenhaus

Einmal wöchentlich bietet die Evangelische Suchtberatung eine Sprechzeit auf den Stationen 4 und 5 der Klinik für Innere Medizin im Krankenhaus Hohenfelde an, welche auch im Jahr 2019 weiterhin fortgesetzt wurde. Ein Suchtberater war vor Ort, suchte

Patienten des Krankenhauses auf, die uns durch das Pflegepersonal oder den Sozialdienst zugewiesen wurden bzw. sich selbst gemeldet haben und führte Beratungsgespräche mit diesen durch.

In Zeiten, in denen aufgrund Krankheit/Urlaub/Vertretungssituationen die reguläre Sprechzeit nicht abgedeckt werden konnte, wurde der telefonische Kontakt zum Krankenhaus aufrechterhalten, um Bedarfe abzufragen und es wurden Ausweichtermine für Patienten in der Beratungsstelle abgesprochen.

Inhalte und Ziele der Beratungsgespräche waren:

- Bekanntmachen der Hilfsangebote der Ev. Suchtberatung und Abbau von Hemmschwellen durch den persönlichen Erstkontakt
- Motivation zur Inanspruchnahme der Angebote der Suchtberatung bzw. auch anderer / weiterführender Hilfsangebote
- je nach Situation und Motivation des Patienten: erste Erörterung der Situation des Betroffenen und darauf aufbauend erste Vorschläge/Angebote zu weiteren individuell passenden Unterstützungsmöglichkeiten
- bei Bedarf und Interesse direkte Vereinbarung eines Folgetermins in der Beratungsstelle

In Zahlen stellt sich die Arbeit im Krankenhaus Bad Doberan im Jahr 2019 folgendermaßen dar:

- **44** (37) x Sprechzeit vor Ort durch Mitarbeiter der ESR
- **37** (41) Patienten wurden persönlich beraten
- **18** (8) davon, also circa die Hälfte aller Beratenen, suchten ausgehend von der Erstberatung den weiteren Kontakt und kamen zu mindestens einem Termin in die Beratungsstelle
- **8** (4) Betroffene entschieden sich für die Beantragung einer Entwöhnungsbehandlung (sowohl stationär, teilstationär als auch ambulant)

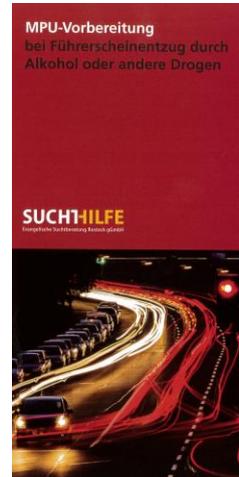
2.5.4.5 Beratung bei Führerscheinverlust aufgrund Alkohol- und Drogenkonsum

Die Evangelische Suchtberatung bietet Klienten, die durch ihre Alkohol- oder Drogenproblematik den Führerschein verloren haben, Beratung und Hilfe an.

Um den aktuellen Richtlinien und Bestimmungen der MPU-Beratungsstellen gerecht zu werden nahm ein Mitarbeiter an einer 6-tägigen Weiterbildung zur Fachkraft für qualifizierte MPU-Beratung nach GVS-Standards teil.

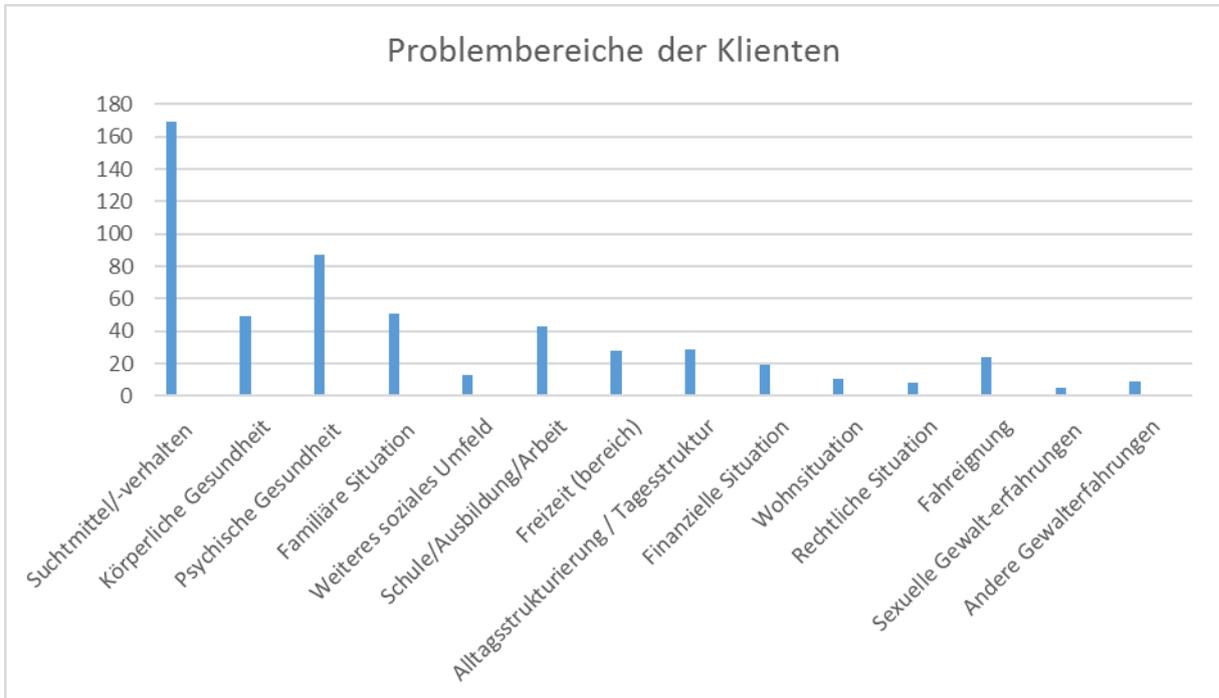
Wir unterstützen die Klienten zum einen bei der Aufarbeitung ihrer Suchtproblematik und bieten außerdem eine gezielte Vorbereitung auf die Medizinisch Psychologische Untersuchung (MPU) an.

Die Seminare zur Wiedererlangung des Führerscheins wurden in Einzelgesprächen durchgeführt. Die Vermittlung erfolgt über die Straßenverkehrsbehörde bzw. die Führerscheinstelle, Rechtsanwälte oder Mundpropaganda. So wurden uns im Berichtsjahr **14 (11) Klienten** vermittelt, von denen 8 das Seminar durchgeführt haben. Die anderen Klienten befinden sich nach dem Erstgespräch im Abstinenzkontrollprogramm, wurden weitervermittelt (Punkteabbau) oder entschieden sich gegen die Durchführung des Vorbereitungsseminars.

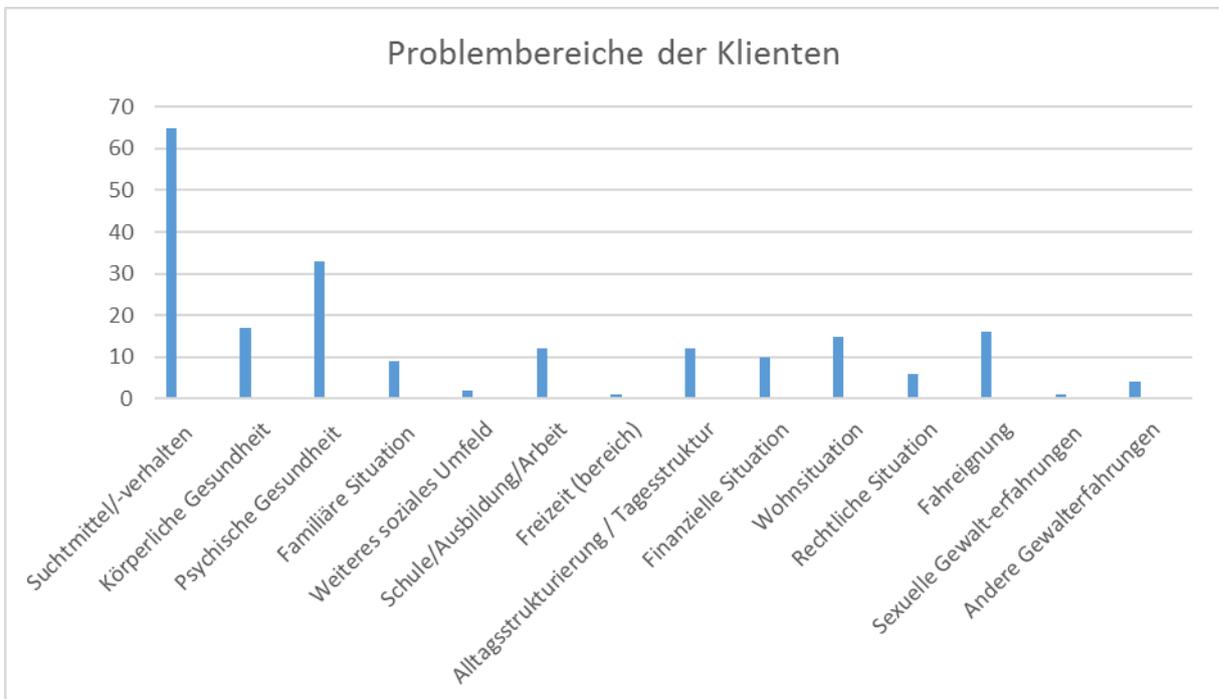


2.6 Problembereiche der Klienten

Bad Doberan

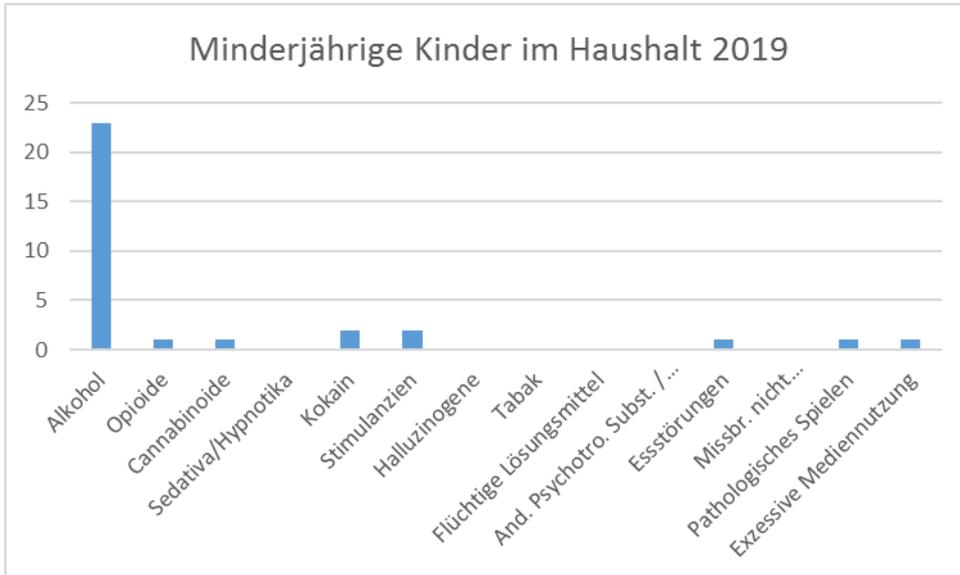


Kühlungsborn

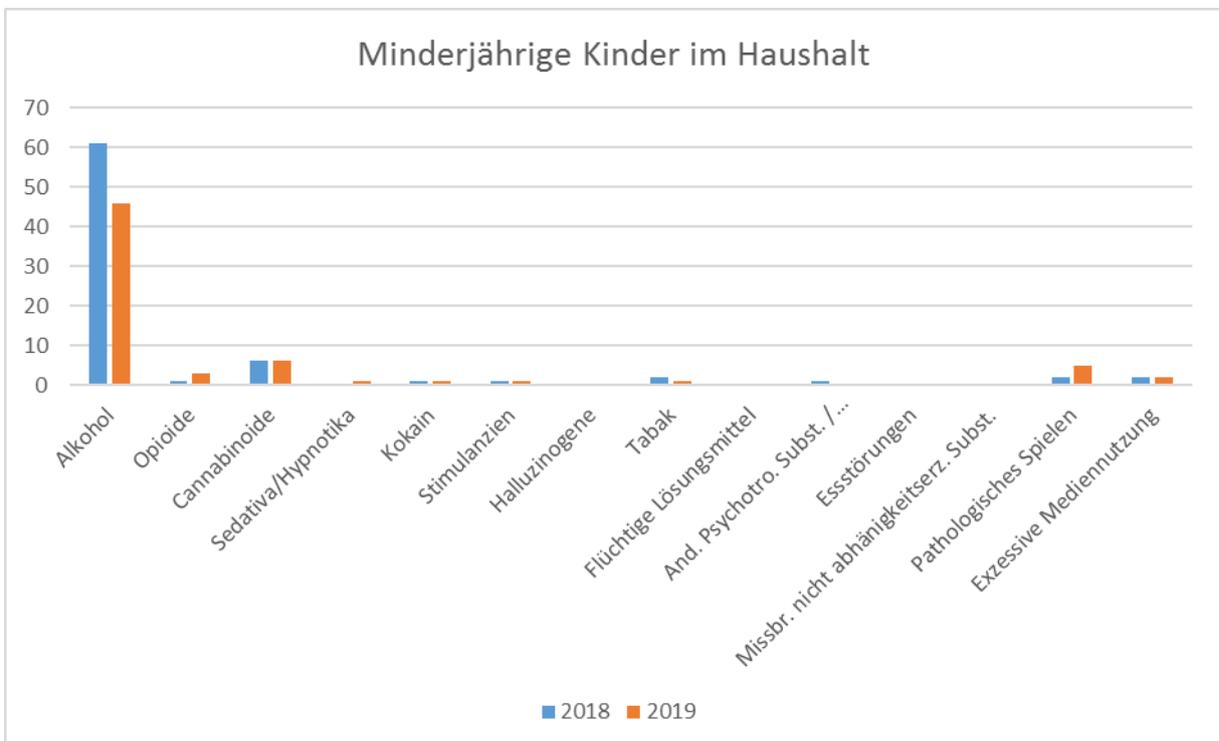


2.7 Darstellung der Kinder insgesamt

Bad Doberan



Kühlungsborn



3 Auswertung weiterer Daten

3.1 Prävention nach dotsys

Das 2014 landesweit eingeführte Dokumentationssystem Dot.Sys 3.0 wird seit 2017 überarbeitet und soll in unserer Beratungsstelle nach der Überarbeitung wieder angewandt werden. Insgesamt führten unsere Mitarbeiter im Berichtsjahr **7** (11) Präventionsmaßnahmen durch.

Veranstaltungen und Zielgruppen zu den durchgeführten Maßnahmen:

Nr.	Datum	Ort	Thema	Tn.
1	29.01.2019	Kühlungsborn	Sucht allgemein	27
2	11.03.2019	Bad Doberan	Medientage	98
3	12.03.2019	Bad Doberan	Medientage	77
4	16.05.2019	Neubukow	Sucht allgemein (Multiplikatoren-schulung)	16
5	28.05.2019	Rethwisch	Thementag „bleib sauber“	52
6	13.06.2018	Neubukow	Onlinespiele	19
7	13.06.2019	Neubukow	Alkohol	17
8	26.09.2019	Neubukow	Sucht und Abhängigkeit	35
9	28.10.2019	Rerik	Cannabis	41
10	07.11.2019	Neubukow	Sucht und Abhängigkeit	33
11	11.11.2019	Bad Doberan	Esssucht leicht erklärt (Förderschule)	14
12	19.12.2019	Neubukow	Sucht und Abhängigkeit	16
13	19.12.2019	Neubukow	Mediensucht	18

3.2 Projekte

3.2.1 Projekt „Neue Zugangswege“

Gegenstand dieses Projektes ist, für einen von Sucht Betroffenen im Landkreis Rostock einen einfachen und akzeptablen Zugang zum Hilfesystem zu finden. Bei vielen Betroffenen wird eine Abhängigkeitserkrankung erst entdeckt, wenn sie in ein Krankenhaus eingewiesen werden. Aus zeitlichen und personellen Gründen sind die Mitarbeiter bzw. Sozialdienste der Allgemeinkrankenhäuser jedoch mit einer Antragstellung oder Vermittlung in die Suchthilfe häufig überfordert. Deshalb sollte die Früherkennung und Versorgung von alkoholgefährdeten und abhängigen Menschen im Allgemeinkrankenhaus durch uns unterstützt werden.

Auch im Berichtsjahr haben wir uns weiter bemüht, die bereits bestehende Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Bad Doberan zu intensivieren.

In einem persönlichen Beratungsgespräch im Krankenhaus Bad Doberan zwischen unserer Geschäftsführerin Fr. Schröder, unserer Mitarbeiterin Fr. Trompler sowie der Mitarbeiterin des Sozialdienstes des Krankenhauses Bad Doberan wurden die bisherigen Form der Zusammenarbeit und Möglichkeiten der Verbesserung besprochen. Im Ergebnis konnte die Sprechzeit qualitativ besser gestaltet werden. Für Beratungsgespräche wird nun durch das Krankenhaus i.d.R. ein separater Raum zur Verfügung gestellt, sodass diese ungestört und nicht mehr „am Krankenbett“ stattfinden. Zudem bespricht das Pflegepersonal vorab mit infrage kommenden Patienten, ob Interesse an einem Beratungsgespräch besteht. Diese Veränderungen hatten vermutlich Einfluss auf die Tatsache, dass sich ein deutlich höherer Teil der erreichten Patienten für eine nachfolgende Betreuung durch unsere Beratungsstelle sowie teilweise auch für weiterführende Behandlungsschritte entscheiden konnte.

Des Weiteren wurden die regelmäßigen Treffen und der Erfahrungsaustausch / die Netzwerktreffen mit dem Koordinator des Projektes der ESM und den anderen am Projekt beteiligten Suchtberatungsstellen (Erfahrungsaustausch aus anderen Einrichtungen) beibehalten.

Es wurde in weiterer Projektflyer entwickelt, der prägnant und übersichtlich Wege des Ansprechens von Suchtproblemen veranschaulicht und damit als Handreichung für Mitarbeiter/innen des Krankenhauses dienen kann.

3.2.2 Projekt GeSA – Frauen im Kreislauf von Sucht und Gewalt



Das Bundesmodellprojekt GeSA (**Gewalt-Sucht-Ausweg**) wurde vom Bundesministerium für Gesundheit von 2015-2018 gefördert.

Im Jahr 2019 endete die Förderung des Bundesministeriums. Somit standen keine gesonderten Arbeitsstunden für die Netzwerkarbeit mehr zur Verfügung. Die Fortführung des Projektgedankens und der bestehenden Kooperationen waren für uns dennoch auch im zurückliegenden Jahr bedeutsam. Durch die Projektleiterin Frau Antoniewski wurde in Zusammenarbeit mit dem Kooperationssteam ein Konzept für ein Folgeprojekt (Coachingteams Sucht/Gewalt zur Unterstützung gewaltbetroffener Frauen mit einer Suchtmittelproblematik) erarbeitet, das zur Prüfung bei der DRV Nord eingereicht wurde.

Die Fortführung der regelmäßigen Netzwerktreffen wurde von den beteiligten Einrichtungen Ende 2018 beschlossen. Dementsprechend wurden drei Fachforen für das Jahr 2019 geplant und durchgeführt, eines davon in unserer Suchtberatungsstelle. Dies gab uns die Gelegenheit, unser Beratungs- und Behandlungsangebot einem gemischten Fachpublikum vorzustellen.

Auch im Rahmen der Kooperationssteams war es uns wichtig, den Kontakt zu halten und eine weitere Zusammenarbeit zu pflegen. Es fanden vier Arbeitstreffen statt, in denen sowohl an organisatorischen, als auch an konzeptionellen und fallbezogenen Fragestellungen gearbeitet wurde. Des Weiteren wurden im Jahr 2019 drei Frauen gemeinsam durch unsere Suchtberatungsstelle und die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Rostock begleitet.

3.2.3 Kooperation zwischen der ESR und der Rostocker Stadtmission

Die seit 2016 auf der Basis eines Kooperationsvertrages intensivierte Zusammenarbeit mit den psychologischen Beratungsstellen der Rostocker Stadtmission wurde auch im Jahr 2019 weitergeführt.

Bei einem Arbeitstreffen in der Psychologischen Beratungsstelle Lütten-Klein wurde die Zeit erneut dazu genutzt, Fälle zu besprechen und Informationen über die bestehenden Angebote und Veränderungen auszutauschen.

Diese Kooperation stellt nach wie vor einen sinnvollen und bereichernden Aspekt unserer Arbeit dar, da aufgrund der multifaktoriellen Genese der Suchterkrankung sowie auch den häufigen Folgeproblemen auf der psychologischen und sozialen Ebene ergänzende Beratungsangebote in nicht wenigen Fällen notwendig sind. So gibt es neben den Kooperationstreffen bei Bedarf immer wieder auch fallbezogene Zusammenarbeit zwischen den Beratungsstellen

3.3 Gruppenarbeit / Selbsthilfe

Die **angeleitete Kontaktgruppe** fand in **Bad Doberan** weiterhin im wöchentlichen Rhythmus, jeweils am Donnerstag von 10-11.30 Uhr, statt.

In der Beratungsstelle Kühlungsborn konnte in Jahr 2019 keine Gruppe durchgeführt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass am Standort Kühlungsborn die Klientenzahlen, bzw. die Zahl der Menschen, die offen für ein Gruppenangebot und auch in der Lage sind, dieses kontinuierlich zu nutzen, zu gering waren. Daher wurden die einzelnen, an Gruppenarbeit interessierten, Menschen in die bestehende Gruppe in Bad Doberan integriert.

Die im Jahr 2018 gegründete Selbsthilfegruppe für Angehörige in Bad Doberan konnte sich leider nicht dauerhaft etablieren, da die Zahl der Gruppenteilnehmer zu gering war.

Prozentual macht die Angehörigenberatung einen Anteil von ca. 24% (Bad Doberan) bzw. 28% (Kühlungsborn) aller beratenen Personen aus, das sind in Zahlen ca. 4 bzw. 2 Klienten pro Monat. Die Beratungsverläufe sind oft kurzfristiger als in der Arbeit mit

Betroffenen. Da zudem nicht jeder Angehörige schon Offenheit für ein Gruppenangebot mitbringt, war es uns leider nicht möglich, in ausreichender Zahl Klienten in die Selbsthilfegruppe zu vermitteln.

Die bestehende Kontaktgruppe wurde konzeptionell unverändert weitergeführt. Sie ist eine angeleitete Gruppe für Menschen mit problematischem oder abhängigem Suchtmittelkonsum. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Veränderungsmotivation, die Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Problematik sowie suchtmittelfreies Erscheinen zu den Gesprächsterminen.

Die Gruppentreffen bieten sowohl Raum für Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung der Betroffenen, als auch für Informationsvermittlung und Bearbeitung individueller Themen im Zusammenhang mit der Abhängigkeitsproblematik. Dabei ist uns die Wahrung einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre sehr wichtig.

Im Jahr 2019 konnten die wöchentlichen Gruppentreffen weiterhin kontinuierlich angeboten werden. Insgesamt fanden 46 Gruppengespräche statt. Die Teilnehmerzahl schwankte übers Jahr von 2-10 Teilnehmern pro Termin und befand sich im Durchschnitt bei 5,7 (Vorjahr 6,3) Teilnehmern. Damit ist die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Gruppentermin erneut leicht gesunken gegenüber dem Vorjahr, was sich auch in der Anzahl der insgesamt in 2019 wahrgenommenen Gruppenkontakte wiederfindet.

Jedoch ist die Zahl der Ratsuchenden, die übers Jahr die Kontaktgruppe besuchten, wieder angestiegen, von 20 auf 27 Klienten. Fast die Hälfte davon (13) waren Frauen.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Anliegen, unsere Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren und die Bevölkerung über unsere Hilfsangebote zur Überwindung eines Suchtproblems zu informieren, nutzen wir verschiedene Medien, Informationskanäle und Veranstaltungen, die im Folgenden dargestellt sind.

- **Präsentation der Angebote auf unserer Homepage.** Ratsuchende finden hier neben unseren Kontaktdaten, Informationen zu unseren Präventionsangeboten, zu aktuellen Projekten sowie zu speziellen Angeboten und Veranstaltungen. Direkt über die Homepage ist ein Zugang zur **vertraulichen Onlineberatung** möglich.
- Gezielte **Weitergabe von Informationsmaterial** (Flyer, Faltblätter oder Visitenkarten) zu neuen Angeboten und Projekten der Beratungsstelle
- **Vorstellen neuer Angebote bzw. Projekte** in verschiedenen Gremien und Einrichtungen
- **Zusammenarbeit** mit den Präventionsfachkräften der Polizei, den Schulsozialarbeitern, den gesetzlichen Betreuern der Klienten sowie den örtlichen Vereinen, z.B. Freiwillige Feuerwehren
- Die Weitergabe von **Jahresberichten**, um unsere Arbeit und neue Angebote detailliert darzustellen und die Verwendung öffentlicher Gelder zu rechtfertigen

Im Februar 2019 wurde unsere Beratungsstelle von einem Mitarbeiter der Ostseezeitung besucht und ein Interview mit allen in Bad Doberan tätigen Kolleg/innen durchgeführt. Der Artikel erschien am 29.02.19 in der OZ sowie Online und ist als Anlage des Jahresberichtes zu finden.

5 Strukturqualität

5.1 Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter



Frau Trautmann
Dipl.-Pädagogin
Sozialtherapeutin/Sucht (PiM)



Frau Trompler
Sozialpäd./Sozialarb. (B.A.)
Beraterin (M.A.)



Herr Marquardt
Sozialpäd./Sozialarb. (B.A.)
Präventionsfachkraft
Fachkraft für qualifizierte MPU-Beratung nach GVS-Standards

5.2 Personalentwicklung / Fort- und Weiterbildung

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit nahmen die Teammitglieder 2019 **sieben externe Supervisionen** mit Herr Clasen. Inhaltlich ging es zum einen um die Gestaltung der Zusammenarbeit im Team und zum anderen erfolgten ausführliche Fallbesprechungen. Des Weiteren gab es **wöchentliche Teamsitzungen** mit einem Zeitumfang von zwei Stunden, bei denen organisatorische Fragen sowie Fallbesprechungen im Mittelpunkt standen. **Große Dienstberatungen**, an denen alle Mitarbeiter der Evangelischen Suchtberatung teilnehmen, fanden alle 6 Wochen statt. Ein **Teamtag** fand am 14.10.2019 statt.

Zusätzlich besuchten die Teammitglieder der Suchtberatungsstelle 2019 folgende **Fachtage, Qualifizierungen oder Fortbildungsveranstaltungen:**

Datum	Veranstaltung	Ort
26.02.2019	Fachkonferenz BZGA	Rostock
06.03.2019	Neue Therapieansätze für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	Hannover
15.05.2019	Fachtag Suchtprävention	Güstrow
21.05.2019	Fachtag "Alkohol am Arbeitsplatz"	Rostock
19.06.2019	Dotsys Schulung LAKOST	Güstrow
26.06.2019	13. Sommersymposium Median Klinik	Lübstorf
26.08.2019	Digitalisierung in der Suchthilfe	Güstrow
02.09.- 05.09.2019	Fachkraft für qualifizierte MPU Beratung nach GVS-Standards	Berlin
13.09.2019	Abstinenzmotivation & Wertschätzung	Schwerin
22.10.2019	BAD Ausbildung Brandschutzhelfer	Rostock
09.12.2019	EBIS-Schulung	Güstrow

6 Prozessqualität

6.1 Zusammenarbeit im Netzwerk

Wie schon unter 3.2.3. angesprochen, erfordert die Komplexität von Suchterkrankungen eine gute Kooperation im Hilfenetz. Dazu gehören sowohl die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe als auch eine Vielzahl anderer Institutionen.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit:

- Gesundheitsamt, Sozialamt und Jugendamt des Landkreises Rostock,
- Fachkliniken und Nachsorgeeinrichtungen,
- Agentur für Arbeit und Jobcenter,
- Entgiftungsstationen der Kliniken Bad Doberan/Hohenfelde, Rostock, Güstrow, Schwerin, Wismar
- den Kostenträgern sowie Deutsche Rentenversicherungen und Krankenkassen,
- der Bewährungshilfe und der Jugendgerichtshilfe des Landkreises,
- Psychologische Beratungsstelle der Rostocker Stadtmission (Lebensberatung, Erziehungsberatung, allgemeine psychosoziale Beratung, Frühe Hilfen) DBR
- ambulante und gesetzliche Betreuer, Ärzte, Therapeuten
- Polizei des Landkreises

und andere Einrichtungen oder Personen, die mit Suchtkranken arbeiten.

Teilnahme der Mitarbeiter in Arbeitskreisen:

Arbeitskreis Sucht LKROS

Arbeitskreis Suchtprävention LKROS

Mediennetzwerk Aktiv M-V

Arbeitskreis Glücksspiel M-V

Arbeitskreis Suchtprävention LAKOST MV

Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Rostock/Bad Doberan

bei Bedarf: Arbeitskreis Schulsozialpädagogen LKROS etc.

Arbeitskreis Qualitätszirkel für Hilfeplangespräche

Qualitätszirkel Kombitherapie der Deutschen Rentenversicherung Nord

Netzwerk GeSA

Netzwerktreffen mit den Beratungsstellen der Rostocker Stadtmission

Arbeitskreis Essstörungen MV

Treffen zum DRV-Nord Projekt (ESM)

Beratungsstellenleitertreffen LAKOST

Beratungsstellenleitertreffen der ESM

6.2 Entwicklungstendenzen in der Prävention

Unser Wunsch ist es, zur Förderung der Nachhaltigkeit suchtpräventiver Arbeit, wenige bis keine isolierten Einzelmaßnahmen durchzuführen. So zeichnete sich in den letzten beiden Jahren eine enge Zusammenarbeit mit drei Schulen und einem Bildungsträger ab. Hierbei unterstützen wir diese Einrichtungen, gemeinsam mit anderen Netzwerkpartnern, an Projekt-Tagen/Wochen. Dabei ist hervorzuheben, dass die Vor- und Nachbereitung von den Lehrern durchgeführt wird.

Unser Ziel ist es im Jahr 2020, die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Kooperationspartnern zu verstärken und neue Netzwerkpartner zu finden. Eine weitere Schule hat bereits den Kontakt hergestellt und die Planungen laufen bereits.

Unabhängig davon und angesichts der knappen Ressourcen wollen wir unsere Präventionsarbeit weiterhin primär auf die Schulung von Multiplikatoren ausrichten.

7. Ergebnisqualität

7.1 Perspektiven/Schlussfolgerungen aus der Datenerhebung

Insgesamt lässt sich anhand der Datenerhebung folgendes Fazit ziehen:

Die Anzahl der Ratsuchenden insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr in Bad Doberan deutlich gestiegen und in Kühlungsborn leicht gesunken. Entsprechend hat sich die Zahl der Gesamtkontakte in beiden Beratungsstellen entwickelt.

Die steigenden Klientenzahlen in Bad Doberan sind wahrscheinlich auch ein Resultat der stabilen personellen Besetzung der Beratungsstelle im Berichtsjahr und sprechen zudem für eine bestehende Akzeptanz und Etablierung des Hilfsangebotes im Landkreis.

Insgesamt ist zu erkennen, dass die Nachfrage nach Beratungsgesprächen und Gruppenangeboten in Bad Doberan wesentlich höher ist und die Absicherung von regelmäßigen Sprechzeiten an zwei Beratungsstandorten durch die im Landkreis tätigen Mitarbeiter oft eine Herausforderung darstellt. Das bringt für das Jahr 2020 perspektivisch die Überlegung mit sich, Ressourcen besser zu bündeln und das Beratungsangebot auf einen Standort zu konzentrieren.

Trotz steigender Klientenzahlen konnten sich nicht mehr Betroffene für eine weiterführende Entwöhnungsbehandlung entscheiden. Die Vermittlungszahlen ähneln denen des Vorjahres. Diese Entwicklung entspricht einem insgesamt in der Suchtkrankenhilfe zu beobachtenden Trend und erfordert von uns eine intensive Motivationsarbeit. Insgesamt betrachtet blicken wir auf ein weiteres Jahr zurück, in dem die Suchtberatungsstellen mit guter Auslastung bei stabiler personeller Besetzung arbeiteten.

Die Beratungsschwerpunkte haben sich nicht wesentlich verschoben. Einen leichten Anstieg gab es in der Beratung bei problematischem Mediengebrauch. Nach wie vor ist die Alkoholabhängigkeit das Thema, aufgrund dessen wir am häufigsten von Ratsuchenden kontaktiert werden, gefolgt vom Thema Cannabisabhängigkeit.

Wir bedanken uns bei unseren Kostenträgern, Netzwerkpartnern sowie bei allen Ratsuchenden für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freuen uns auf eine erfolgreiche Fortführung dieser im Jahr 2020.

Bad Doberan, März 2020

Sucht im Landkreis Rostock

Wenn alles andere egal wird

Seit 2001 gibt es Suchtberatungsstellen in Bad Doberan und Kühlungsborn. Vom Tellerwäscher bis zum Hoteldirektor: Etwa 400 Menschen nutzen das Angebot.



Mathias Marquardt (v.l.), Anja Trautmann und Jenny Trompler betreuen die Suchtberatungsstellen in Bad Doberan und Kühlungsborn. Quelle: Moritz Naumann

Bad Doberan

Seit 2001 gibt es in Bad Doberan und Kühlungsborn die evangelischen Suchtberatungsstellen. Mathias Marquardt, Anja Trautmann und Jenny Trompler begleiten hier Menschen, die es aufgrund einer Abhängigkeit schwer haben, freie Willensentscheidungen zu treffen und sich eine wesentliche Veränderung im Leben wünschen.

„Arbeitssucht, Eifersucht, Sexsucht: Sucht ist vielfältig“, sagt Anja Trautmann. Nach ihrer Erfahrung sei Sucht etwas Unkontrollierbares, etwas, was man schwer aus eigener Kraft bewältigen kann: „Sobald man wichtige Dinge wie soziale Kontakte, die Hobbys oder die Karriere für ein Suchtmittel vernachlässigt, wenn alles andere egal wird, ist es bedenklich.“ Die Rostockerin arbeitet seit 2013 in der Beratungsstelle in Bad Doberan. Nach einem Studium der Erziehungswissenschaft, Praktika in Suchtkliniken und einer Ausbildung zur Suchttherapeutin hilft sie Menschen in der Umgebung, die sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen können.

Ein Ventil für den gesellschaftlichen Druck

Laut Trautmann und ihrer Kollegen sei ein steigender gesellschaftlicher Druck ein Auslöser, warum die Menschen häufig zu Suchtmitteln greifen. Gut zu beobachten sei dies in Kühlungsborn. „Vom Tellerwäscher bis zum Hoteldirektor: Die Leute kommen aus allen Hierarchien zu uns“, sagt Mathias Marquardt. Der 46-Jährige ist seit 2016 bei der evangelischen Suchtberatung in Kühlungsborn tätig. In dem Ostseebad seien es vor allem die Anforderungen im Hotelwesen, die die Menschen überfordern: „Es geht um Leistungsfähigkeit. Viele nehmen Tabletten und Aufputzmittel, um da zu bestehen.“

Im Schnitt seien die Betroffenen im Landkreis zwischen 35 und 55 Jahre alt. Etwa 180 Klienten werden in Bad Doberan, rund 100 in Kühlungsborn begleitet. Darüber hinaus nutzen auch viele Angehörige das Angebot der Beratungsstelle. „Sie sind ein wichtiger Bezugspunkt, bekommen Wesensveränderungen in der Regel als erstes mit und sind nicht selten der Grund, warum die Klienten bei uns landen“, sagt Trautmann. Ab 1. April bekommen Angehörige zudem einen besonderen Platz: „Wir bieten dann an jedem ersten Montag im Monat eine Angehörigensitzung an. Hier können sich Betroffene austauschen.“

Hauptproblem: Alkohol



Alkohol sei nach nach wie vor die häufigste Ursache dafür, dass Menschen die Suchtberatung aufsuchen. Quelle: dpa

Der häufigste Grund für den Beratungsbedarf? „75 Prozent der Leute kommen wegen Alkohol zu uns“, erklärt er. Danach folge Cannabis. „Gerade

in Zeiten, wo über die Legalisierung der bewusstseinsweiternden Pflanze debattiert wird, scheint das Suchtmittel an Beliebtheit zu gewinnen. Es wird verharmlost.“ Darüber hinaus spielen aber auch Thematiken wie Mediensucht, Kaufsucht oder Spielsucht eine Rolle in der Arbeit der drei Berater.

Das Angebot der Beratungsstelle ist kostenlos und anonym. „Wenn Menschen verunsichert sind und eine Einordnung brauchen, können sie jederzeit zu uns kommen“, macht Mathias Marquardt deutlich. Das gehe über drei Wege: Persönlich, telefonisch, aber auch online. Möchte jemand das Angebot in Anspruch nehmen, folgt in der Regel ein Erstgespräch. „Dort erörtern wir das Problem: Wie oft und in welcher Menge werden etwa Alkohol, Cannabis oder Aufputzmittel konsumiert? Was möchte der Klient?“, erklärt Anja Trautmann. Ob man wirklich süchtig sei, könne man dann an sechs Kriterien prüfen: Toleranzsteigerung, Entzugserscheinungen, Verlangen, Kontrollverlust, Konsum trotz schädlicher Auswirkungen oder Vernachlässigung von Interessen: „Treffen drei der sechs Kriterien zu, spricht man von einer Suchtproblematik.“

Ambulante und stationäre Begleitung

Die Beratungsstelle bietet eine ambulante Therapie an. Diese beinhaltet ein wöchentliches Treffen mit einer Therapiegruppe und alle zwei Wochen ein Einzelgespräch: „Das sind insgesamt 40 Sitzungen in sechs bis neun Monaten.“ Doch die Beratungsstelle hilft nicht nur ambulant, sondern steht den Betroffenen auch zur Seite, wenn man einen stationären Therapieplatz benötigt. „Wir begleiten die Klienten von der Antragsstellung bis Therapiestart. Danach optional in ambulanter Nachsorge“, sagt Mathias Marquardt. In jedem Fall plädieren die drei dafür, sich mit dem Problem nicht einzumauern: „Viele sind erstmal entlastet, wenn sie sich hergetraut haben“, sagt Anja Trautmann. „Wenn der erste Schritt gegangen ist, wird es leichter.“